

stemmen der Wülste und Einlegen starker messingener Bodenstücke.

Besonderes Interesse erregten die Formen aus Phosphorbronce der Firma „Fabrique de tuyères en bronce pour haut fourneaux Herlitschka & Gobiet“ zu Oberbilk bei Düsseldorf, die sich durch Eleganz und tadellose Ausführung auszeichneten. Wie gross die Verwendung dieser Formen sein muss, erhellt aus dem Umstande, dass diese Fabrik laut Preistabelle nicht weniger als 69 verschiedene Arten Formen am Lager hält, im Gewichte von 15 bis 175 Kilogramm zum Preise von 44 Silbergroschen per Kilo.

Ausser diesen Formen waren auch solche aus gewöhnlicher Bronce ausgestellt mit 32 Silbergroschen per Kilo, Phosphorbronce in Stücken liefert diese Fabrik mit 28 Silbergroschen per Kilo. Auch werden neuester Zeit daselbst Hochofenformen aus reinem Kupfer erzeugt. J. H. L.

### † Johann Grimm,

k. k. Oberberggrath, Director der k. k. Bergakademie und der Bergschule zu Příbram, geboren am 24. Juni 1805 zu Joachimsthal in Böhmen, war der Sohn des dortigen k. k. Bergverwalters Weuzel Grimm.

Er absolvirte im Jahre 1820 das Gymnasium zu Komotau und trat dann als sogenannter freiwilliger Bergschüler beim Bergoberamt in Joachimsthal ein. In den nächsten vier Jahren machte Grimm daselbst die gewöhnliche Tour der Bergarbeiter durch und ging im Jahre 1824 zur Anhörung der Bergcollegien nach Schemnitz, woselbst er durch Fleiss sich die Liebe und Achtung seiner Lehrer erwarb. Er zeigte schon damals eine besondere Vorliebe zum Studium der Mineralogie und Geognosie, wie seine zahlreichen Aufzeichnungen aus dieser Zeit beweisen.

Nach durchaus vorzüglich absolvirten Studien wurde Grimm dem Příbramer Bergoberamte zugetheilt und wegen seines Dienstfeifers und allseitig entsprechender Verwendung im Jahre 1830 als Bergpracticant beeidet.

Schon kurze Zeit darauf wurde Grimm trotz seiner Jugend mit einer wichtigen Aufgabe betraut, indem er zur Vornahme mehrerer, auf den ärarischen Bergbaubetrieb sich beziehender, bergmännischer und markscheiderischer Erhebungen als provisorischer Markscheider-Adjunct nach Siebenbürgen entsendet wurde. Auf diesem neuen Felde selbstständigen Wirkens erwarb er sich wegen seiner vorzüglichen Leistungen die volle Zufriedenheit seiner Oberbehörden, deren Anerkennung im Jahre 1834 zu seiner Ernennung zum Provincial-Markscheider für Siebenbürgen führte. Die Zeit seines Wirkens in Siebenbürgen zählte Grimm zu der schönsten seines Lebens, und wer mit dem Verblichenen umging, wird ihn oft mit Vorliebe von dieser Zeit erzählen gehört haben, in welcher er reiche Gelegenheit fand, dem praktischen Studium der Natur der Lagerstätten nutzbarer Mineralien und der Geognosie überhaupt obzuliegen.

Im Jahre 1838 erhielt Grimm den ehrenvollen Auftrag, den Fürsten Aug. Longin Lobkowitz, damaligen Präsidenten der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, auf seinen Reisen

zu den banater Aerarialbergbauen, dann in die Bergwerke von Böhmen und Sachsen zu begleiten. Zahlreiche werthvolle Notizen entstammten diesen seinen Reisen, auf welchen er mit dem Fürsten auch nach Březina bei Brás kam, woselbst er die nähere Bekanntschaft mit dem verdienstvollen Geschichtschreiber der böhmischen Bergbaue, Caspar Grafen von Sternberg machte. Doch nur kurze Zeit genoss er das Glück diesen Mann unter seine Gönner zu zählen, denn Graf Sternberg starb noch im selben Jahre. Das Geschick fügte es, dass sie nun Beide in nächster Nähe neben einander auf dem Friedhof zu Ober-Stupno bei Brás ruhen.

Von seinen Reisen nach Siebenbürgen zurückgekehrt, gab er sein erstes grösseres Werk „Anleitungen zur Bergbaukunst“ heraus.

Im Jahre 1840 wurde er mehrmals nach Wien berufen und noch im selben Jahre als Bergrath und Oberberg- und Hüttenverwalter nach Příbram versetzt. In dasselbe Jahr fällt auch seine Vermählung mit der Tochter des k. k. Hofrathes Alois Maier in Wien.

Von da ab blieb Grimm mit kurzen Unterbrechungen bis zu seinem Lebensende in Příbram, wo er sich durch sein thätiges und uneigennütziges Wirken, durch seine Achtung vor Recht und Gesetz, durch sein liebevolles und doch gerechtes Vorgehen nicht blos die Achtung seiner Vorgesetzten und Untergebenen, sondern auch die Liebe Aller, die mit ihm in Verkehr traten, erwarb.

Zum Stellvertreter des Schürfungs-Directors berufen, bereiste Grimm neuerdings den grössten Theil Böhmens.

Im Jahre 1850 wurde Grimm an Stelle des früheren Directors Franz M. Zippe an die Spitze der Příbramer k. k. Montanlehranstalt, später Bergakademie gestellt. In dieser Zeit legte er seine geognostischen und bergmännischen Kenntnisse in mehreren selbstständigen Werken und in vielen kleineren fachwissenschaftlichen Aufsätzen nieder. Besonders erwähnenswerth sind seine „Grundzüge der Geognosie“ und sein neueres Werk „Lehre der besonderen Lagerstätten nutzbarer Mineralien“.

Er war Redacteur des abwechselnd in Leoben, Schemnitz und Příbram erscheinenden Jahrbuches der k. k. Bergakademien und Mitarbeiter mehrerer bergmännischer Zeitschriften.

An der Bergakademie trug Grimm nebst der Geognosie und Versteinerungskunde auch über die Lagerstätten nutzbarer Mineralien, dann das Bergrecht und die Forst- und Geschäftskunde vor.

Er war correspondirendes Mitglied der geologischen Reichsanstalt, der geographischen Gesellschaft und anderer fachwissenschaftlicher und gemeinnütziger Vereine.

In den letzten Jahren wurde Grimm von Privatunternehmungen häufig zu Rathe gezogen und verschied auch bei einer solchen Commission auf den fürstl. Fürstenberg'schen Werken am 26. Juni 1874 zu Brás in seinem Berufe als Bergmann, den er so sehr liebte und hochschätzte, mitten unter seinen Fachgenossen und Schülern, betrauert von Allen, die ihn kannten.

Friede seiner Asche!